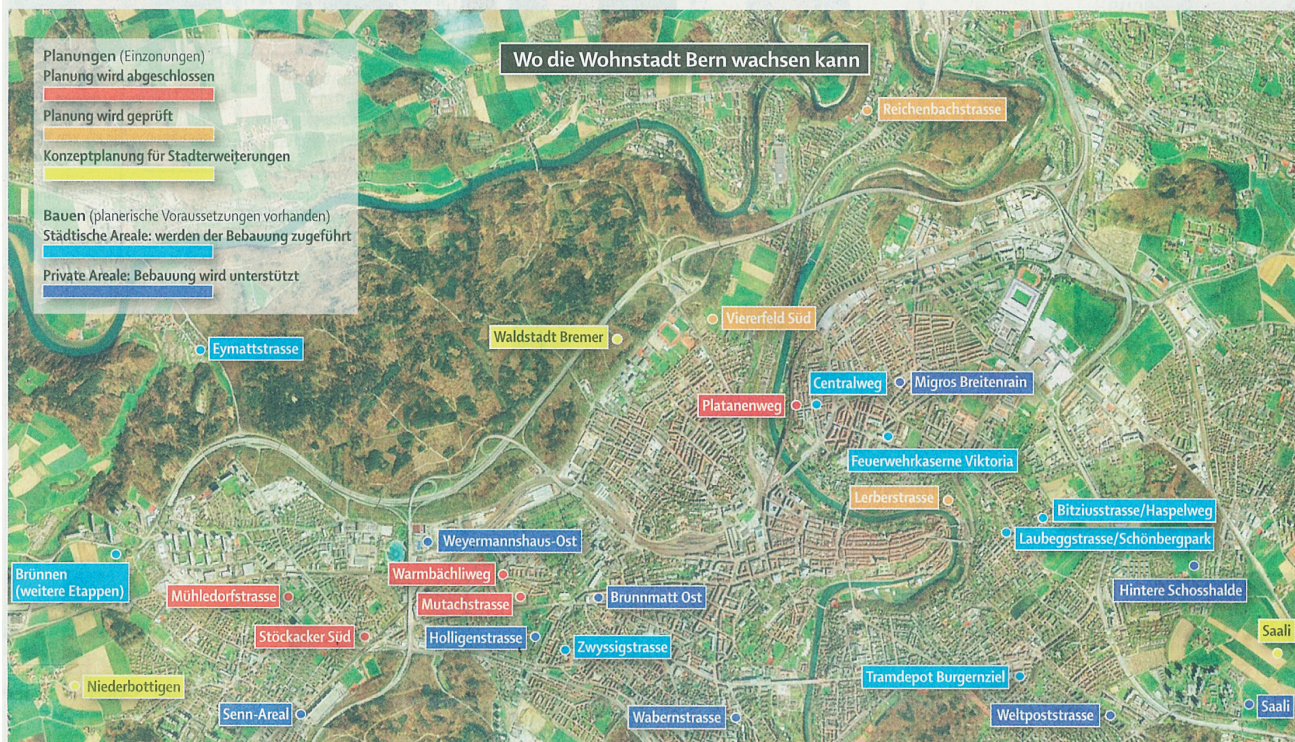


Berner Zeitung

19.03.2010

WOHNSTADT BERN

Mehr Raum für neue Berner



Die Stadt Bern soll wachsen und bis ins Jahr 2020 140 000 Einwohner zählen. Deshalb will der Gemeinderat die Wohnbauplanung vorantreiben, städtische Areale bald überbauen und Sanierungen fördern.

Ohne zusätzliche Wohnungen gibt es kein Bevölkerungswachstum und ohne Wachstum nicht mehr Steuereinnahmen. Wie wichtig hier natürliche Personen sind, erklärte Stadtpräsident Alexander Tschäppät gestern anlässlich der Medienkonferenz zur Wohnbaupolitik der Stadt Bern. 2009 brachen die Steuereinnahmen bei den juristischen Personen massiv ein. Bei den natürlichen Personen dagegen lag der Steuerertrag 20,3 Millionen Franken über dem Budget. Deshalb, so Tschäppät, sei klar, dass die Wohnbaupolitik ein Schwerpunkt sein müsse.

500 Wohnungen bis 2012

In den nächsten zehn Jahren soll die Bevölkerung von heute 130 465 auf 140 000 Einwohner ansteigen. Bern wolle zwar Wohn-

stadt für alle Generationen sein, sagte Tschäppät. Besonderes Augenmerk richte man bei der Schaffung von neuem Wohnraum auf die Bedürfnisse von älteren Menschen und Familien.

Konkret will die Stadt nun verschiedene Wohnbauprojekte vorantreiben und städtische Parzellen rasch überbauen (siehe Grafik). So sollen bis Ende 2012 Projekte für die Areale Warmbächliweg (KVA), Holligen/Mutachstrasse, Platanenweg, Mühledorfstrasse und Stöckacker Süd vors Volk kommen. Private Landeigentümer wolle man dazu anregen und dabei unterstützen, ihre Areale zu bebauen, so Tschäppät. Bis ins Jahr 2012 will die Stadt die Planungen für 500 Wohnungen vorbereiten und für 500 weitere abschliessen. Bezugsbereit sollen bis dann 500 neue Wohnungen sein.

Zudem will die Stadt weitere Areale wie etwa das Mittelfeld/Viererfeld auf ihr Wohnbaupotenzial prüfen. Möglichkeiten zur Stadterweiterung sieht der Gemeinderat in den Gebieten Niederbottigen und Saali.

Auf der Suche nach Möglichkeiten zur Schaffung von neuem Wohnraum ist auch das Bauen in stark lämbelasteten Dienstleis-

tungszonen nicht tabu. Dieses Potenzial werde ebenfalls untersucht, und allenfalls würde die Wohnnutzung in solchen Zonen gefördert, so Tschäppät.

Fördern will die Stadt auch preisgünstige Wohnungen und innovative Projekte wie etwa die Idee der Waldstadt Bremer. Ein Projekt, das wohl für hitzige Diskussionen sorgen wird. «Ob es umsetzbar ist, wird sich zeigen», so Tschäppät. «Aber es fägt doch, in einer Stadt zu leben, in der man auch verrücktere Ideen denken kann.»

Sanieren und rückführen

Neben neuen Überbauungen liegt ein weiterer Schwerpunkt bei der Sanierung von Wohnungen, so Tschäppät. Drei Viertel der rund 74 000 bestehenden Wohnungen wurden vor 1960 erbaut. Ein Thema ist auch die Rückführung von heute als Büro genutztem Wohnraum. Tschäppät: «Hier legen wir den Fokus auf Büros der Bundes-, Kantons- und Stadtverwaltung.»

ANDREA SOMMER

Jetzt online:

Wohnstadt Bern
Mehr Hintergründe zum Projekt.
www.wohnstadt.bernerzeitung.ch

WOHNBAU

Bern soll wachsen

Bis ins Jahr 2020 soll die Stadt Bern 140 000 Einwohner zählen. Nun zeigt der Gemeinderat, wo Wohnraum entstehen soll.

Bern müsse wachsen, erklärte Stadtpräsident Alexander Tschäppät gestern vor den Medien – dies bringe die benötigten zusätzlichen Steuereinnahmen. Deshalb forciert der Gemeinderat die Wohnbauplanung. In einem Bericht listet er auf, wo neuer Wohnraum geschaffen werden könnte. Genannt werden bereits fortgeschrittene Planungen wie etwa das Areal Warmbächliweg, aber auch visionäre Projekte wie die Waldstadt Bremer.

AZU

Seite 21